Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **62 (1984-1985)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

62. Jahrgang Auflage 17 000

STUDENT/IN ZÜRCHER

Zeitung de
und des VS

Erscheint w
während d

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zurich

«zs»: Köpfe rollen

Das klassenkämpferische Emblem des «zs» aus den 70er Jahren wurde vor eineinhalb Jahren ausgetauscht. «Eine gewisse kühle Eleganz» strahlte der neue Kopf im Urteil der damaligen Redaktion aus. «Einfach schmuddlig» fand ihn dagegen unsere Redaktorin ek. Jetzt ist er gefallen. Das jüngste Modell von Stöff Oberli als Ausdruck einer «neuen Sachlichkeit» zu verkaufen, die dann spätere Generationen gerade noch stinklangweilig finden, darauf wollen wir nüchtern verzichten. Der neue Kopf gefällt uns schlicht – hoffentlich auch euch. C'est tout.

Unsere Schweiz? Eine Gesellschaft ohne Geschichte und Gedächtnis

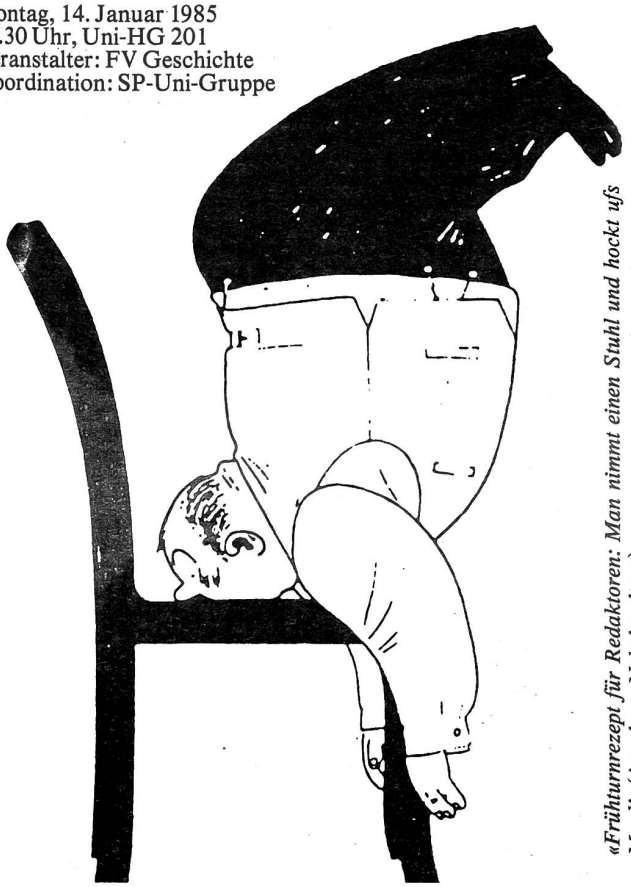
1965, während meiner Mittelschulzeit, erschien Walter Matthias Diggelmanns Roman «Die Hinterlassenschaft» – gerade rechtzeitig, um ein wichtiges Mosaiksteinchen zu meiner Politisierung beizutragen. Diggelmanns «erfundener Tatsachenbericht» über die schweizerische Flüchtlingspolitik zur Zeit des Dritten Reiches und über die Verfolgung der hiesigen Kommunisten im Ungarn-Jahr 1956, inzwischen im Limmat-Verlag neu aufgelegt, zeichnete einen beschämenden Kontrast zum selbstgefälligen Bild der Schweiz, mit dem ich in den Schulen aufgewachsen war. Im gleichen Jahr kam Alice Meyers «Anpassung oder Widerstand?» heraus. Beide Bücher wurden in der Öffentlichkeit stark beachtet. Vergangenheitsbewältigung hiess das Stichwort.

Abschaffung der zeitgeschichtlichen Forschung?

Podiumsgespräch zu den Konsequenzen der Rechtssprechung des Zürcher Obergerichts im Falle der «Unheimlichen Patrioten» auf die zeitgenössische Geschichtsschreibung mit:

H.-U. Jost, Prof. für Geschichte, Lausanne
P. Stadler, Prof. für allg. und Schweizer Geschichte, Zürich
H.W. Tobler, Prof. für Geschichte, ETH Zürich
Jürg Frischknecht, Koautor des Buches «Die unheimlichen Patrioten»
S. Leuzinger-Naef, Rechtsanwältin
Gesprächsleitung: Albert Wirz, PD für Neuere Geschichte, Zürich

Montag, 14. Januar 1985
18.30 Uhr, Uni-HG 201
Veranstalter: FV Geschichte
Koordination: SP-Uni-Gruppe



«Frühturnrezept für Redaktoren: Man nimmt einen Stuhl und hockt ufs Muul» (Aus dem «Nebelspalter»)

Vergangenheitsbewältigung?
Mich dünkt, wir seien heute, zwanzig Jahre später, keinen Schritt weiter. Zwar sind zahlreiche weitere Studien zur Politik der Schweiz in den Jahren 1933 bis 1945 erschienen. Aber wer hat sie schon zur Kenntnis genommen? Die schweizerische Gesellschaft, selbst die politisch interessierte Öffentlichkeit ist kaum bereit, sich selbstkritisch mit dieser Zeit auseinanderzusetzen. Die Aneignung unserer jüngsten Geschichte ist eine Arbeit, die noch immer vor uns liegt.

Vorläufig bleibt festzuhalten, dass wir eine erschreckend geschichtslose Gesellschaft sind, die ihre eigene Vergangenheit verdrängt. (Ganz anders war das übrigens in der Mitte des letzten Jahrhunderts, als die Geschichte der bürgerlichen Revolution in den Lehrplänen prominent berücksichtigt war – aber wer weiss schon noch, dass die Schweiz 1848 entstanden ist?»

Grauzone zwischen Fronten und Bürgertum

Eines der bestverdrängten Themen ist nach wie vor die Grauzone zwischen offenem Frontismus und bestandenem Bürgertum in den Jahren nach 1933. Nach dem Krieg wurde mit den Hitler-Frontisten und mit den Unterzeichnern der anpasserischen «Eingabe der Zweihundert» stellvertretend abgerechnet, in der irrigen Annahme, damit sei ein leidiges Phänomen gebannt, ausgemerzt, erledigt. Es war aber bloss verdrängt.

Der aussenpolitisch orientierte Raster «Anpassung oder Widerstand» half mit, genau diese innenpolitische Grauzone im Dunkeln zu lassen. Also jene Industriellen, hohen Offiziere und auch KK-Politiker, die beileibe nicht den Anschluss an Hitler-Deutschland anstrebten, die aber (mit den Traumas von Paris 1789, Russland 1917 und Zürich 1928 in den Knochen) ganz gerne das eine oder andere gäbige Element aus der faschistischen Gesellschaftstheorie übernommen hätten, die insbesondere fasziniert waren von der prompten, nachhaltigen Zerschlagung der organisierten Arbeiterschaft.

Ein aufschlussreiches Beispiel: Aus Angst vor juristischen Konsequenzen schnitt das Fernsehen DRS exakt solche Grauzonen-Passagen aus Dindo / Meienbergs Film «Die Erschiessung des Landesverräters Ernst S.» (über die Herren Mettler, Däniker, Wille) – und hatte die Stirn, ausgerechnet Peter Dürrenmatt, der 1935 auf einer Fröntler-Liste kandidiert hatte, eine professorale Einleitung sprechen zu lassen. Ohne einen Aufschrei der Empörung unter den Eidgenossen zu provozieren.

Eibels verdrängter Juni 1940

Ein weiteres und leider aktuelles Beispiel ist der Prozess wegen Persönlichkeitsverletzung, den Robert Eibel gegen uns Autoren der «Unheimlichen Patrioten» führt. Im Kern geht es um das von Gerhart Waeger bereits 1971 publizierte Forschungsergebnis, wonach ein «Entwurf Allgöwer / Eibel» aus dem Juni 1940 in konkreten Forderungen

Fortsetzung Seite Seite 8

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

XEROX-KOPIEN

45 Rp.

7,5 Rp.

Sortieren GRATIS

auf Umweltschutzpapier ohne Zuschlag

- A4 / A3 / A2
- Verkleinerungen
- Vergrösserungen
- Folien/Etiketten
- Ringbindungen
- Klebebindungen
- Offsetdruck
- Dissertationsdruck
- Broschürendruck
- Textverarbeitung
- Adressverwaltung

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

Universitätstr. 25 8006 Zürich 47 35 54
Seilergraben 41 8001 Zürich 251 49 34
Rosenbergstr. 32 9000 St.Gallen 22 01 31

Stellenangebot

Mehrere Student(inn)en für mindestens 4 Wochen sofort laufend gesucht.

Tätigkeit

Kontakten und Informieren der Bevölkerung für eine weltbekannte Hilfsorganisation.

Teamarbeit – pro Arbeitsgebiet 4–6 Personen. Deutschschweizer Dialekt nötig.

Guter, leistungsbezogener Verdienst.

Arbeitsgebiete:
Kantone Aargau / Baselland / Schaffhausen
Unterkunft steht zur Verfügung.

Kontaktaufnahme:
Tel. 061 / 49 46 36, Daniel Epp

Nebenverdienst

einige hundert Franken pro Monat

Gratisausbildung zum(r) Taxichauffeur(-euse).
Tagsüber, abends oder am Wochenende.
Mit Computer-Funk der Taxi-Zentrale Zürich und A-Konzession für Standplätze wie HB, Central, Bellevue etc.

TAXI-MEIER,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich.

Telefonieren Sie:
Tel. 361 33 44

Marcello's

Superflüge

NEW YORK	ab Fr. 795.–
LOS ANGELES	ab Fr. 1545.–
BANGKOK	Fr. 1295.–
BOMBAY	Fr. 1390.–
RIO	Fr. 1900.–
MANILA	Fr. 2090.–
SYDNEY	Fr. 2230.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel 01/252 22 60

Die andere Tanzschule

AKADEMISCHER TANZKLUB ZÜRICH

Beginn der neuen Kurse: Mo 7.1./Di 8.1./ Mi 9.1./Do 10.1/Fr 11.1./Sa 12.1.85

Sekretariat: ETH-Zentrum, Tel. 252 66 76

Ausserordentlicher DC vom 17. 12. 84

Das Haar blieb ungespalten

In einer eifrigen Diskussion schlugen sich die Delegierten in der letzten Woche vor den Weihnachtsferien mit juristischen Spitzfindigkeiten herum. Resultat: Die vom Vorstand vorgeschlagene Statutenänderung, die die Aufgaben des Präsidenten unter die übrigen Vorstandsmitglieder aufteilen wollte, erreichte die erforderliche Zweidrittelsmehrheit mit nur einer Fehlstimme nicht.

Eingangs des ausserordentlichen DC's erklärte Roland Stähli vom DC-Büro ausführlich die Lage, in der der Verband zurzeit steckt. In einem Satz gesagt: Das Präsidentenamt ist vakant und wird es vermutlich auch noch eine Weile bleiben. Nachdem einige Wahlen glücklich über die Runde gebracht werden konnten (siehe Wahlen), entstand eine engagiert geführte Diskussion über besagte Statutenänderung.

Während sich der Vorstand vehement für eine Verteilung der Aufgaben des Präsidenten auf die verbleibenden Vorstandsmitglieder einsetzte, wehrten sich insbesondere zwei Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission dagegen. Sie vertraten die Ansicht, dass eine Änderung nichts bringe, vor allem auch vom rechtlichen Standpunkt her gesehen. Die juristische Haarspalterei beider Seiten führte zu keiner eindeutigen Lösung. Entsprechend knapp fiel dann auch die Abstimmung aus: Von den 36 Delegierten sprachen sich 25 für eine Statutenänderung aus. Zur Erreichung der Zweidrittelsmehrheit wären aber 26 nötig gewesen!

Fazit: Der VSETH wird sich auch weiter in einer rechtlichen Grauzone bewegen. Nur liegt jetzt die Verantwortung dafür eindeutig beim DC und nicht mehr beim Vorstand.

Am ausserordentlichen DC wurden gewählt:
Vizepräsident: Christoph Lippuner, VIII
DC-Büro: Priska Baur, VII
KKbH-Delegierte: Christine Wachter, VII
AK-XII-Delegierte: Elisabeth von Capeller, VII
Kulturstelle: Martin Stäubli, VII, Manuela von Ah, T + S

Neuer Vizepräsident

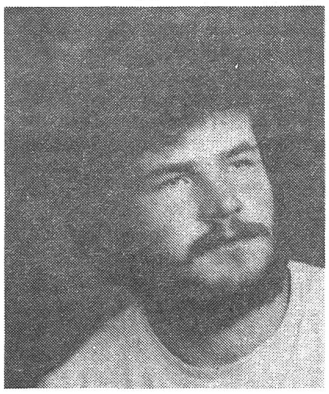
Auf Ende 1984 ist Martin Leiser, wie bereits seit langem angekündigt, vom Vorstand zurückgetreten, weil er kurz vor seiner Diplomprüfung steht. Für seinen Platz im Vorstand konnte ein Ersatz gefunden werden. Als neuer Vizepräsident wurde einstimmig Christoph Lippuner, Abt. VIII, gewählt.

ps

Ergänzung im VSETH-Vorstand:

Christoph Lippuner, Abt. VIII

Nun, zum grössten Teil hab' ich mir die Suppe selbst eingebrockt; zum Glück müssen mir die anderen Vorstandsmitglieder beim Auslöffeln helfen!



Kurz zu meiner Person: Nach schulischer Vorbildung in Frauenfeld spielte ich mit dem Gedanken, Soziologie zu studieren. Angesichts der steigenden Studenten- und sinkenden Stellenzahlen in diesem Fachgebiet entschied ich mich kurzfristig für die Abt. VIII der ETH, wo ich im Moment das dritte Semester absolviere. Auch wenn dort nicht «Kultur total» geboten wird, gefällt mir das Studium (abgesehen von diversen Mängeln, welche mensch wohl überall antrifft).

Ich habe nicht vor, mit meiner Arbeit im Vorstand grosse Steine ins Rollen zu bringen, abgesehen davon, dass ich noch nicht weiss, welche Steine. Aber vielleicht etwas daran herum erodieren...

Übrigens: Es hat noch viel Suppe, wir halten den Topf am Kochen!

Betreuungs- und Raumverhältnisse an der ETH

Am gleichen Strick hängen oder ziehen

Wer kennt das nicht: überfüllte Hörsäle, Gerangel um Praktikumsplätze, Stunk im Zeichnungssaal und einige wenige Assistenten auf unzählige Studenten. Ursache für solche Missstände sind Finanzmisere und Personalstopp des Bundes. Mittels einer gemeinsamen Umfrage in allen drei Hochschulgruppen haben der VSETH und die Schulleitung beschlossen, sich zur Wehr zu setzen.

Initiant der ganzen Aktion ist der VSETH, der sich mit der Bitte, von den Dozenten einen Fragebogen bezüglich Raum- und Betreuungsverhältnissen ausfüllen zu lassen, an die Schulleitung wandte. Die Dozentenkonferenz hielt den Weg über eine Umfrage *«für nicht geeignet»*, worauf sich der Rektor von Gunten und der VSETH-Vorstand auf ein gemeinsames Vorgehen einigten.

Dreiteilige Umfrage

So beauftragt Rektor von Gunten die Abteilungsvorstände zu der Situation an ihren Abteilungen Stellung zu nehmen. Dasselbe soll von Assistenten- und Studentenseite her geschehen. Der VSETH hat einen dreiteiligen Fragebogen ausgearbeitet, der in der ersten Woche nach den Weihnachtsferien an die Fachvereine versandt wird. Diese sollen die allgemeinen Raumverhältnisse und die generelle Betreuungssituation beurteilen. SemestervertreterInnen sollen dann einzelne Lehrveranstaltungen, bei denen Probleme auftreten, benoten und gegebenenfalls ausführlicher beschreiben.

Weiteres Vorgehen

Die einzelnen Hochschulgruppen stellen die Umfragen in eigener Regie zusammen und erstellen eine erste Gewichtung. Für die studentische Seite besorgt dies der VSETH. Schliesslich gelangen die so bearbeiteten Umfragen an die Planungsstelle der Schule, wo sie unter studentischem Einsitz koordiniert werden sollen. Zu hoffen bleibt, dass sich so unabstreitbare Missstände deutlich aufdecken lassen und dass entsprechende Konsequenzen gezogen werden.

Politisches Ziel

Die Umfrage verfolgt noch einen weiteren Zweck. Anhand eines solchen umfassenden Papiers über die Betreuungs- und Raumverhältnisse an der ETH sollte es möglich werden, hochschulpolitischen Druck auszuüben. Nur so kann sich die gesamte ETH Zürich gegen den verfügten Personalstopp wehren. In diesem Sinn soll die zusammengestellte Umfrage an die Hochschulkommissionen von National- und Ständerat weitergeleitet werden.

Für einmal decken sich die Interessen der Schulleitung und der Studentenschaft haargenau. Am gleichen Strick hängen oder ziehen, das ist hier die einzige Frage.

ps

VSETH–Spots

Finanzloch

Weil dem Komitee gegen die S-Bahnstation Uni aus dem Abstimmungskampf ein Manko von 6000 Franken entstanden ist, hat der VSU den VSETH um einen Unterstützungsbeitrag angefragt. Im Sinn einer Spende greift der VSETH dem Komitee mit 500 Franken unter die Arme.

FRAZ LITERATUR

Die **FRAZ** (frauezitig), eine schweizerische, feministische Zeitschrift, die alle drei Monate erscheint, richtet neu eine Literaturseite ein. Wir wollen ein Forum schaffen, das jungen/unbekannten Autorinnen offensteht. Wir interessieren uns vor allem (aber nicht ausschliesslich) für Prosa: Kurzgeschichten, Texte, Auszüge aus längeren Arbeiten etc. Die Beiträge sollten 360 Zeilen à 38 Anschläge nicht übersteigen. (Bitte mit Zeilenschaltung 2 tippen.)

FRAZ
Literatur
Postfach 648
8025 Zürich

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
Grösste Auswahl
der Schweiz
an Trainings- und
Fussballschuhen
Über 120 Modelle
Neu: Über 40 Modelle
Laufschuhe
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

SIMON'S BRILLELADE

simon p. albertin
augenoptiker
tel. 01 482 82 40

albisstrasse 7
vis à vis
post wollishofen
8038 zürich

lieber weitsichtig
als kurzsichtig

SIMON'S BRILLELADE

Bruchsch emol ä richtig
gueti Brülle?

Simon's Brillelade
Albisstrasse 7
vis à vis
Post Wollishofen
8038 Zürich
Tel. 01/482 82 40
Di–Fr 9.00–12.00, 15.00–18.30
Sa 9.00–12.00

mit Legi 20%

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service
Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

THEATER AM NEUMARKT

Uraufführung
«Sindbad der Seefahrer»
von Carlo Formigoni
geeignet für Kinder ab 9 Jahren
Mi. 9. 1., 19.00 Uhr
anschl. Diskussion
Do. 10./Fr. 11./Sa. 12./Di. 15./Mi. 16. 1., 19.00 Uhr

Sonntags-Matinée
Der Wald steht schwarz und schweiget.
Mit Liedern und Gedichten des Neumarkt-Ensembles
sowie einem Gespräch zwischen Fritz H. Schwarzenbach (Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf) und einem Psychologen.
So. 13. 1., 11.00 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 18.00 Uhr
Sonntag ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–18 Uhr
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am Werdmühleplatz:
Tel. 221 22 83

ZÜRCHER TANZSCHULEN
Jetzt wieder neue Kurse

GUTSCHEIN

Mit **diesem Inserat als Gutschein** bieten die Zürcher Tanzschulen auf diesem Inserat allen Studenten (Legi) der Uni + ETH die nachfolgenden Grundkurse zum Grundkurspreis von:

Fr. 50.–

Wo ist Tanzenlernen günstiger?
Dazu bieten Dir die Zürcher Tanzschulen viel Plausch in Hobby-Kursen, Clubs, Partys etc. (Gutschein muss am ersten Kursabend vorgezeigt werden!)

Die grösste Tanzschule mitten in Zürich
3 Min. vom HB, Tram 4/13
Limmatstrasse 65, Zürich
bis 20.00 h

Tanzschule
WINGLING

Grundkurse Allgemein (alle Tänze) ab:
Do 10. Jan. / Fr 11. Jan. / Mo 14. Jan. / Di 15. Jan. / Mi 23. Jan.
Nur Paare ab:
Mo 14. Jan. / Di 22. Jan.
Rock'n'Roll Anfänger ab:
Mi 9. Jan. / Mo 14. Jan. / Di 15. Jan. / Fr 18. Jan.
Partys / Clubs jede Woche

TANZSCHULE
Läderach

Studio Altstetten
Badenerstr. 701, 8048 Zürich
Tel. 62 62 32

Studio Oerlikon
Franklinstr. 9, 8050 Zürich
Tel. 312 54 00

Hobby-Center
Schaffhauserstr. 315, 8050 Zürich
Tel. 312 54 00

Wir offerieren Ihnen unsere Tanzkurse zu den **supergünstigen Preisen**
an folgenden Wochentagen:

Mo	7. Jan. 85	20.15–20 h
Di	8. Jan. 85	20.15–22.00 h
Mi	9. Jan. 85	18.30–20.00 h o. 20.15–22.00 h
Do	10. Jan. 85	18.30–20.00 h o. 20.15–22.00 h
Fr	11. Jan. 85	18.30–20.00 h o. 20.15–22.00 h
Sa	12. Jan. 85	18.30–20.00 h
Di	15. Jan. 85	18.30–20.00 h

TANZ
Tanzschule
SCHMUCKI
Schoffelgasse 3
Limmatquai
Tel. 252 56 81
Kursliste anfordern
Privatstunden

Grundkurse Anfänger: «Singles» und Paare
Do 24. Jan., 19.15 h / Fr 11. Jan., 20.45 h
Fortsetzungskurs: Fr 11. Jan, 19.15 h
Persönliche Betreuung durch Trudi Schmucki

SONJA
Tanzschule
Rennweg 9, 8001 Zürich
Telefon 211 24 89

Chum, mach mit – s Tanze isch en Hit
Grundkurs
Dienstag, 8. Januar, 19.30 bis 20.30 h
Grundkurs
Freitag, 11. Januar, 19.00 bis 20.00 h
Rock'n'Roll Anfänger
Dienstag, 8. Januar, 18.30 bis 19.30 h
Grundkurs Schüler / Lehrlinge
Donnerstag, 10. Januar, 18.00 bis 19.00 h
Grundkurs Senioren
Montag, 7. Januar, 14.30 bis 15.30 h
Jetzt beginnen unsere neuen Grundkurse für Paare und Einzelpersonen!
Informieren Sie sich!

TANZSCHULE
BUTZI HORN

Wiesenstrasse 11, 8008 Zürich-Seefeld
Tel. (01) 251 54 22, 10.00 bis 12.00 und ab 17.00 Uhr

Grundkurse Allgemein:
Donnerstag, 17. Januar, 20.15 h
Rock'n'Roll Anfänger:
Dienstag, 15. Januar, 19.15 h
Step-Tanz-Anfänger:
Dienstag, 15. Januar, 18.15 h
Für diese drei Kurse gilt das Spezialangebot.
Daneben noch 25 weitere Kurse in allen Stufen und Kurstypen.

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Urs Basig, Andreas Ernst, Christine Huck, Eva Krähenbühl, Edzard Schade (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 692 38 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Die im *«zürcher student»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice / ropress
Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 24: 7. 1. 1985, 12.00 Uhr

Filmstellen VSETH/VSU

Das Programm in der 2. Semesterhälfte

Nouvelles Vagues

Veranstaltungen dienstags um 19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F1. Vorlesung «Nouvelle Vague – Umbrüche im Nachkriegskino», donnerstags 17.15 bis 19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F7.

Di. 8. Jan. **Saturday Night and Sunday Morning** (GB 1960) von Karel Reisz, mit Albert Finney, Shirley Anne Field u.a. Vorfilm: **The Running, Jumping and Standing Still Film** (GB 1954) von Richard Lester — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Di. 15. Jan. **The Loneliness of the Long Distance Runner** (GB 1962) von Tony Richardson, mit Tom Courtenay, Michael Redgrave u.a. Vorfilm: **Nice Time** (GB 1957), von Alain Tanner und Claude Goretta — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Di. 22. Jan. **Asche und Diamant** (Popiol i diament, Polen 1958) von Andrzej Wajda, mit Zbigniew Cybulski, Ewa Krzyzewska, Adam Pawlikowski u.a. Vorfilm: **Warszawa** (1962) von Andrzej Wajda — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Di. 29. Jan. **Die Barriere** (Bariera, Polen 1966) von Jerzy Skolimowski, mit Jan Nowicki, Joanna Szczerbic, Tadeusz Lomnicki u.a. Vorfilme: **Zwei Männer und ein Schrank** (1958), **Der Dicke und der Dünne** (1961) und **Säugetiere** (1962) von Roman Polanski — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Di. 5. Febr. **Der schwarze Peter** (Cerny Petr, CSSR 1963) von Milos Forman, mit Ladislav Jakim, Jan Vostrcil u.a. Vorfilme: **Les jeux des anges** (1964), **Le dictionnaire de Joachim** (1965), **Gavotte** (1967) und **Diptyque** (1967) von W. Borowczyk — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Di. 12. Febr. **Diamanten der Nacht** (Demanty noci, CSSR 1964) von Jan Nemec, mit Ladislav Jansky, Antonin Kumbera u.a. **Mut für den Alltag** (Kazdy den odvahu, CSSR 1964) von Ewald Schorm, mit Jan Kacer, Jana Brejchova u.a. — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Di. 19. Febr. **Liebe nach Fahrplan** (Ostre sledovane vlaky, CSSR 1966) von Jiri Menzel, mit Vaclav Neckar, Jitka Bendova u.a. Vorfilm: **Die Hand** (1965) von Jiri Trnka — ETH-HGF1 19.00 Uhr

Jeanne Moreau

Veranstaltungen mittwochs 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F 1.

Mi. 9. Jan. **Le journal d'une femme de chambre** (1963) von Luis Buñuel, mit Jeanne Moreau, Michel Piccoli, Georges Géret, Françoise Lugagne, Daniel Ivernel — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Mi. 16. Jan. **The Trial** (1963) von Orson Welles, mit Anthony Perkins, Jeanne Moreau, Romy Schneider, Orson Welles u.a. (nach dem Roman von Franz Kafka) — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Mi. 23. Jan. **The Immortal Story** (1967) von Orson Welles, mit Jeanne Moreau, Roger Coggio, Orson Welles, Norman Eshley, Fernando Rey u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Mi. 30. Jan. **Querelle** (1982) von R. W. Fassbinder, mit Brad Davis, Franco Nero, Jeanne Moreau, Laurent Malet u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Mi. 6. Febr. **L'adolescente** (1979) von Jeanne Moreau, mit Edith Clever, Laetitia Chauveau, Simone Signoret — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Buster Keaton

Veranstaltungen donnerstags um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F1.

Do. 10. Jan. **Battling Butler** (1926) von und mit Buster Keaton, mit Snitz Edwards, Francis McDonald u.a. Vorfilm: **Cops** (1922) — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Do. 17. Jan. **The Cameraman** (1928) von Edward Sedgwick, mit Buster Keaton, Marceline Day, Harold Goodwin, Sidney Bracy, u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Neu: Alexander Kluge

Veranstaltungen donnerstags um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude. Auditorium F 1.

Do. 24. Jan. **Abschied von gestern** (1966) mit Alexandra Kluge, Günther Mack, Hans Korte, Eva Maria Meineke, Palma Falck, Josef Kreindl u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Do. 31. Jan. **Der starke Ferdinand** (1976) mit Heinz Schubert, Verena Rudolph, Gert Günther Hoffmann, Siegfried Wischnewski u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Do. 7. Febr. **Deutschland im Herbst** (1978) von Alexander Kluge, R. W. Fassbinder, Volker Schlöndorff u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Do. 14. Febr. **Die Patriotin** (1979) mit Hannelore Hoger, Alfred Edel, Dieter Mainka, Alexander von Eschwege u.a. — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Do. 21. Febr. **Die Macht der Gefühle** (1983) mit Alexandra Kluge u.a. Schweizerische Erstaufführung! — ETH-HGF1 19.30 Uhr

Einzeleintritt: Fr. 4.– (inkl. Billettsteuer + Kinozehner)
Abonnement «Nouvelles Vagues»: Fr. 35.–

Vorführort:
ETH-HG F1: ETH-Hauptgebäude, Rämistr. 101, Auditorium F1

Programmänderungen vorbehalten!

Eine ausführliche **Dokumentation** zu allen Zyklen ist zum Preis von Fr. 6.– an der Abendkasse, am Uni-Kiosk, im Büchervertrieb der Zentralstelle und im SAB (ETH-Mensa und Hönggerberg) erhältlich.

Leserbriefe

Betrifft: Empiriediskussion im «zs» Nr. 21

Keine Angst vor Empirikern

Die Haltung, mit welcher der «Empiriker» *J. Wild* an den Menschen herantritt, stimmt nachdenklich. Da wird reduziert, abstrahiert, formalisiert und «kognostiziert», als vermöchte das Denken mehr als die Kapazität des individuellen Gehirns abzubilden. Flankiert von Chemie und Physik gelangt man so zu einer «Kognition» der menschlichen Psyche, die sich aufs Materielle beschränkt. So fixiert, wird man konsequenterweise nur noch materiell therapieren. Das Wort «Begegnung» ist veraltet, es haftet ihm der Makel des Menschlichen an, des Unmessbaren. Mittels Spritzen, Medikamenten löst man die Probleme effizienter, man weiss: Atropin öffnet die Augen, Beta-Blocker lösen die Spannung, Amphetamin aktiviert den Willen. Durch die Hintertüre der Naturwissenschaft tritt der variablen Menschlichkeit ein Psychoroboter entgegen, der genau das bringen kann, worauf er programmiert ist. Und das ist so ungeheuer viel, dass die variable Nummer nur noch in die Knie zu gehen braucht – ich bete zu meinem Helfer, dem grossen Bruder, der mir zwar kein Lächeln oder gar Strahlen entlocken kann, aber: ich nehme das Urteil an. Der Mensch hat ausgedient, allwo ich Idiot noch Hoffnung hegte, bleibt mir nur noch Einsicht übrig.

Ich würde Jürg Wild empfehlen, seine Denkmuster ein wenig zu entnetzen. Sein Denkvermögen ein bisschen realistischer einzuschätzen, um sich die Möglichkeit zu eröffnen zu falsifizieren. Was er aber nicht kann, da er ja auf dem Weg zur Wahrheit ist. Falsifizieren heisst nämlich, sich selbst in Frage gestellt zu sehen, um auch dort finden zu können, wo zu suchen ein bisschen schwieriger ist. Wie er mir vorkommt? Wie jene Pioniere des Geistes und der Geschichte, die mittels einer ökonomischen Theorie die Kriminalität zum Verschwinden bringen wollten. Was sie selber dabei an kriminellen Energien entwickeln, muss man ihnen nachsehen. Was tut man nicht alles, um der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen.

Nein, ich habe keine Angst vor den Empirikern. Wer sich so vorbehaltlos verkauft, hat von vorneherein die Kraft nicht, der Welt als Mensch, mit menschlicher Überzeugung zu begegnen. Er wäre ja einfach überfordert. Sogar ein Sigmund Freud war gewissen Patienten gegenüber überfordert. Aber immerhin: er versuchte, sich zu stellen. Vielleicht wäre es nützlich, die Empiriker versuchten dies auch. Würden sich die Frage stellen, welche stabilisierende Funktion ihre Ablehnung der menschlichen Dimension erfüllt. Nur: wer das menschliche Format nicht hat, um sich selbst zu messen, der misst lieber den anderen. Das sagt über den anderen zwar nichts aus, vermag aber im Messenden das Gefühl von Grösse, von Überlegenheit zu erzeugen. Relativieren kann nur der Dialog. Offenbar glaubt die Universität Zürich nicht mehr an die Kraft des Dialogs. Vielleicht müsste man sie umtaufen. Nicht mehr «alma mater», sondern «almus pater» nennen. Der empirische Beweis? Vielleicht: die Nicht-Berücksichtigung von Prof. *Herzka,* im Brennpunkt von Soziologie und Psychologie.

A. Alther

Mensch ist mehr als Maschine

In der im *«zs»* Nr. 21 geführten Empiriediskussion vertritt *Jürg Wild* einen sehr einseitigen, untoleranten Standpunkt. Alle Psychologie, die sich nicht auf empirische und biologisch-mathematische Methoden abstützt, möchte er von der Uni in Hobbyzirkel verdrängen, wie dies in anderen Universitäten beinahe überall geschehen sei. Dass eine Entwicklung beinahe überall festzustellen ist, beweist aber nicht, dass sie dem Menschen angemessen ist. Oder mit anderen Worten: dass beinahe überall in Europa atomare Mittelstreckenwaffen aufgestellt werden, ist kein Beweis dafür, dass diese Entwicklung mit Menschlichkeit etwas zu tun hat.

Ich unterstütze *Martin Meier,* wenn er sich gegen den absolutistischen Anspruch der Empirie in der Psychologie wehrt. Es ist klar, dass der naturwissenschaftlich orientierte Weg der Erkenntnis der Menschheit auch in bezug auf den Menschen grosse Fortschritte gebracht hat und bringt. Wir können uns der Erkenntnis aber auch nicht verschliessen, dass dem Menschen Dimensionen immanent sind, die sich naturwissenschaftlicher Erforschung entziehen, Dimensionen, die nur geisteswissenschaftlich erforscht werden können. Der Mensch ist eben mehr als eine nach chemischen und physikalischen Gesetzen komplex funktionierende Maschine. Er ist auch mehr als ein Supertier.

Immer wieder werden von materialistisch orientierten Forschern Erkenntnisse, die für den Bereich, in dem sie gewonnen wurden, durchaus gültig sein mögen, in unzulässiger Weise verallgemeinert. Nur so ist es möglich, dass ein an sich gewissenhafter und ehrlicher Forscher wie Professor *Bischof* (Psychologie, mathematisch-biologische Richtung) in der Vorlesung allg. Motivationspsychologie allen Ernstes behaupten kann, die ultima ratio *allen* (!) menschlichen Verhaltens sei die Verbreitung der Gene des Individuums. Diese Behauptung ist offensichtlich falsch. Es genügt z.B. eine einzige Komposition von J.S. Bach wirklich erlebend zu hören, um zu erkennen, dass die Schöpfung dieser Musik und unser Erleben mit Genverbreitung aber auch wirklich nichts zu tun hat.

Die Erkenntnisse der materialistisch orientierten Psychologie stellen für die Psychologie mit humanistischer Orientierung eine grosse Herausforderung dar. Wenn z.B. die Theorie von Freud in verschiedenen Punkten konkret kritisiert wird, müssen wir uns selbstverständlich dieser Kritik stellen. Oft genug bleiben die Stellungnahmen humanistischer Psychologen unklar und schwammig. Nur Klarheit und Mut können aber zum Ziel führen.

Dieter Ackermann

texteam
DISSERTATIONEN
DEUTSCH
UND
ENGLISCH
AB VORLAGE
ODER DIKTIERGERAT
BEIM LIMMATPLATZ
QUELLENSTR. 27
8005 ZÜRICH
01 - 42 81 63

10% Legi
JEANS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

STUDIENGEMEINSCHAFT
Voltastrasse 58, 8044 Zürich
T. 252 33 77
10.1.1985, 20.00 Uhr
Andi Irmann: NEW "C"AGE,
eine Comixperformance
im Rahmen des Zyklus
'Glaube und Kunst'

AKI
Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZURICH, 01/47 99 50
AKI

KENNST DU DIE BIBEL?
Wir lesen und bedenken am Montagabend
von 19.30 - 21.00 Uhr das Markusevangelium.
Dieses älteste der 4 Evangelien gibt einen
Einstieg in das biblische Denken. Ein Einstieg,
der notwendig ist für das Christsein heute.
Beginn: Montag, 14. Januar
Leitung: P. Willi Schnetzer

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH
Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH
Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit).
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

WOCHENKALENDER 7.–11.1.85 ZS

regelmässig

alle Tage

KfE-Bibliothek
Die Bibliothek der Kommission für Entwicklungsfragen ETH / Uni ist immer über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Information über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, **18.00**

montags

Aki und EHG
Die Bibel politisch lesen, Auf der Mauer 6, **18.30**

VSU
Sitzung des kleinen Delegiertenrates (KD), Rämistr. 66, **18.00**

dienstags

Studentenbibelgruppe
Treffpunkt Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

HVU
Hochschulgruppe Verkehr und Umwelt, StuZ 2. Stock, **19.15**

FV Jus
Treff: Infos aus AGs, Kontakte, Diskussion, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

VSETH
Vorstandssitzung, Sekretariat, Leonhardstr. 15, **19.00**

Beratungsstelle
für homosexuelle Lehrer und Erzieher, Tel. 42 22 50, ab **19.00**

Aki
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**
Hirschengraben 86

"MUSIG AM MÄÄNTIG"

"DA KANN MAN SICH DOCH NICHT NUR HINLEGEN"
Lieder und Gedichte über die Liebe von Bert Brecht
mit Christina Mosimann, Andreas Klaeui, Gérald Karfiol (Klavier)
Mo. 21. Jan. Fr. 10.-/12.-

GUITAR CRUSHER & THE MIDNIGHT ROCKERS
Ghetto-Blues & Rhythm'n'Blues
Mo. 28. Jan. Fr. 12.-/15.-

EL DUO PORTENO
Tango de Buenos Aires
Miguel Fernandez bandoneon, Luis Barrios gtr, voc
Mo. 4. Feb. Fr. 10.-/12.-

Alle Veranstaltungen um 20³⁰ im StuZ, Leonhardstr. 19, Zürich
Vorverkauf: Nina's Jazz & Blues, Froschaugasse 8; Vorpop, Stauffacherstr. 118; Uni-Kiosk, Zentralstelle der Studentenschaft; Polybuchhandlung, ETH Zentrum
Kulturstelle VSETH/VSU, Leonhardstr. 15, 256 42 94

mittwochs

Rebeko VSETH/VSU
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse MM A 74, **12.00–14.00**

EHG
Männergruppe. Auf der Mauer 6, ab **12.00**

AGÖP
Arbeitsgruppe Ökologie und Politik, gemeinsames Essen, Auf der Mauer 6, **19.00**

Studentengottesdienst
Campus für Christus, St.-Anna-Kapelle, St.-Anna-Gasse 11 (Nähe Jelmoli), **19.00**

SOH-Jugendgruppe
«Spot 25» für alle jungen Homosexuellen bis 25 Jahre. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **19.30**

Aki
Singkreis, **18.15**
Eucharistiefeier und Imbiss **19.15**
Hirschengraben 86

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Stipendienberatung. StuZ, 2. Stock, **10.15–13.30**

Infostelle für Psychostudis
Kaffee & Tips fürs Studium, StuZ, **12.15–13.45**

AUKO
Ausländer/innen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.15–19.15**

Aki
Kammerorchester, Hirschengraben 86, **19.30**

RSJ-Uni
Ernest Mandel: «Der Spätkapitalismus», gemeinsame Lektüre u. Diskussion, Uni HG 219, **12.15**

ETH-Abteilung XII
Filmkunde: Umbrüche im Nachkriegskino. Begleitende Vorlesung zum Zyklus «Nouvelle Vague» der Filmstelle VSETH. ETH HG F 7, **17.15 Uhr**

freitags

HAZ
Zabi: Disco für Schwule und andere, StuZ, **22.30–03.00**

sonntags

HAZ
Brunch. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **11.00**

Sappho/Chamäleon
Fraue-Disco. Club Entertainer, Stüssihofstatt 17, **21.00**

diese Woche

Montag, 7. Jan.

Filmpodium:
Das Gespensterhaus (CH 1942) von Franz Schnyder, mit Aubry, Giehse, Hegetschweiler, **14.30**

Filmpodium:
L'enfant sauvage (F 1969) von François Truffaut, mit Carol, Truffaut, Seigner, **17.30**

Dienstag, 8. Jan.

Zürich ohne Grenzen
Res Strehle, Journalist, Zürich: «Der Einfluss der Pensionskassen auf die Stadtentwicklung», ETH-HG F 5, **17.15**

Filmstellen VSETH/VSU
Saturday Night and Sunday Morning (GB 1960) von Karel Reisz, mit Finney, Field u.a. ETH-HG F 1, **19.00**

Theater am Neumarkt
Sindbad der Seefahrer, von Carlo Formigoni, mit Huber, Capovilla, Evers u.a., **20.00**

Sonntag, 16. Dez.

Schwulen-Begegnungszentrum HAZ: Jugendgruppe «Spot 25», für Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab **19.30**

Mittwoch, 9. Jan.

ESG
Andi Irmann: NEW «C» AGE, eine Comix-Performance Voltastrasse 58, **20.00**

Freitag, 11. Jan.

Gemeinschaftszentrum Buchegg: Musigstübli, Musikertreff, für Anfänger und Fortgeschrittene, Bucheggstr. 93, ab **20.00**

Der Akademische Tanzclub Zürich stellt sich vor

Tanzen lernen ist einfach

Der Akademische Tanzclub Zürich, ein dem ASVZ angeschlossener studentischer Verein, hat sich zum Ziel gesetzt, den Studenten die Möglichkeit zu bieten, günstig tanzen zu lernen. Und allenfalls auch günstig den Tanzsport auszuüben. Deshalb ist der **ATZ** nämlich auch dem ASVZ angeschlossen, dessen Spektrum er mit seinem Angebot ergänzt.

Wegen der grossen Erfolge – gerade in sportlicher Hinsicht – kam der **ATZ** in den letzten Jahren vermehrt in Zugzwang. Das heisst, er musste sein Angebot erweitern und nach neuen, geeigneten Räumlichkeiten Ausschau halten, die ihm leider der ASVZ nicht zur Verfügung stellen konnte. Schliesslich konnten die entsprechenden Lokalitäten gefunden werden. Für teures Geld wurden sie nach den Bedürfnissen des Tanzsportes hergerichtet. Das teure Geld fehlt nun aber in der Clubkasse, und der Verein ist auf die Student(inn)en angewiesen, die als tanzfreudige Anfänger seine Kurse füllen. Dieses Zielpublikum soll dem **ATZ** jetzt weggenommen werden durch die kommerziell ausgerichtete Tanzschulkonkurrenz.

Die Folge davon wäre, dass der im Moment in der ganzen Schweiz erfolgreichste Amateurtanzsportclub, der an der letzten Schweizer Meisterschaft die Plätze 1 bis 4 belegen konnte in den lateinamerikanischen Tänzen (und damit die ganze Schweizer Nationalmannschaft stellt), seiner Grundlage beraubt wird.

Der Spitzensport wäre aber nur das eine. Der **ATZ** kennt auch ein dynamisches Clubleben, wo sich Student(inn)en über die Fakultäts- und Fachgrenzen hinweg kennenlernen können. Er trägt so erheblich dazu bei, die manchmal zu kurz kommenden zwischenmenschlichen Beziehungen an den Hochschulen zu verbessern. Ausserdem arbeitet der Verein nur mit hochqualifizierten Lehrern und offeriert allen Interessierten ein vielfältiges Veranstaltungsangebot. Nicht gern gesehen wird der **ATZ** in der Zürcher Tanzszene nicht zuletzt deshalb, weil er sich nicht an einem «Preiskartell» beteiligt, das von den privaten Tanzschulen angestrebt wird.

Ein weiteres Argument, das für den studentischen Verein spricht: seine Preise sind durchschaubar. Denn was gut ist, muss nicht teuer sein. Ein Kurs, der hier 20 Franken mehr kostet als dort, kann zum Beispiel hier 7 mal 1½ Stunden dauern und dort 7 mal 1 Stunde oder umgekehrt. Das hingegen steht meist nicht in den Inseraten.

Jetzt beginnen täglich neue Kurse:

Anfängerkurse
Montag 7.1., 19.00 und 20.30
Dienstag 8.1., 19.00 h
Mittwoch 9.1., 19.00 h
Donnerstag 10.1., 19.30 und 21.00 h
Freitag 11.1., 18.00 und 19.30
Samstag 12.1., 16.30 h

Fortsetzungskurse
Montag 7.1., 19.00 und 20.30 h
Dienstag 8.1., 19.00 h
Donnerstag 10.1., 18.00 und 19.30 h
Freitag 11.1., 18.00 und 19.30

Ort:
Konradstr. 58, nähe Tramhaltestelle «Kunstgewerbemuseum» (Tram 4,13)

Kurskosten: Fr. 75.–/60.– für 8mal 1½ Stunden.

Die Filmstellen zeigen:

Zyklus Jeanne Moreau

Le journal d'une femme de chambre

Frankreich 1964, mit Jeanne Moreau, Michel Piccoli, Georges Géret. Regie: Luis Buñuel. **Mi., 9. Januar,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Frankreich 1930 – politisch heikle Zeiten. Eine Zofe kommt aus der Stadt in einen vermoderten Landhaushalt: Die Madame frigide, der Monsieur von der Jagd, der Grossvater von Damenschuhen besessen. Und das einzige unschuldige Wesen im Haushalt, ein kleines Mädchen, wird eines Morgens nackt und tot im Wald aufgefunden.

Die «femme de chambre» bleibt da so distanziert und gleichgültig, wie sie nur Jeanne Moreau spielen kann. Schliesslich wird sie selber Madame: Diese buñuelsche Welt des Faschismus und des trägen Bürgertums reisst unerbittlich alles in seinen Sog.

Buster Keaton

Battling Butler

USA 1926, mit Buster Keaton, Snitz Edwards, Sally O'Neil. **Do., 10. Januar,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1. Im Vorprogramm: «Cops».

Ein schmerzhafter Film, der athletische Keaton wird darin nach Noten zusammengeschlagen. Denn er spielt einmal mehr das Millionärssöhnchen, das imponieren muss – diesmal als Boxer.

Karel Reisz

Saturday Night and Sunday Morning

England 1960, mit Albert Finney, Shirley Anne Field, Rachel Roberts. **Di., 8. Januar,** um 19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1. Im Vorprogramm: «The Running, Jumping and Standing Still Film» von Richard Lester.

Es ist wie in einem Travolta-Film: Das Wochenende ist immer das Schönste. Für Arthur jedoch, den Held dieses Filmes, brachte jenes Wochenende ziemlich viel Beschissenes mit sich: Sein Mädchen wurde schwanger, der Gatte seines «Mädchens» verprügelte ihn, und Doren, seine neue Bekanntschaft, hat ihn auf der Stelle geheiratet.

Karel Reisz, der vom Dokumentarfilm her kommt, hat seinen ersten Spielfilm in einer schmutzigen englischen Industrielandschaft inszeniert, mit viel Sorge zum Sozialkritischen. Arthur, der in seinem Leben nicht versauern wollte, wird nach diesem Wochenende in denselben Lebenstrott wie seine Eltern verfallen.

Fortsetzung von Seite 1

weiter gegangen ist als die berüchtigte «Eingabe der Zweihundert» – ein Befund, der sich durch Textvergleich leicht verifizieren lässt.

Allgöwer hat mit uns an einer öffentlichen Veranstaltung in Basel diskutiert. Eibel hingegen wählte den Weg ans Gericht (am Tag, als Allgöwers Freitod in den Zeitungen stand). Was Eibel für sich persönlich längst verdrängt hat und deshalb für ihn subjektiv nicht stimmen darf, soll auch für die Gesellschaft verdrängt bleiben. Eibel ist auf dem besten Weg, recht zu bekommen.

Das Zürcher Bezirksgericht als bisher einziges Gericht, das eine Wahrheitsprüfung vornahm, hat unsere Darstellung als *«richtig und wahr»* geschützt. Anders das Obergericht, das eine Wahrheitsprüfung ausdrücklich für überflüssig hielt: *«Geschützt ist (...) das aktuelle Ansehen einer Person als solches, ihr Ruf im Zeitpunkt der Persönlichkeitsverletzung. Wird er ohne sachlichen Grund durch die öffentliche Erwähnung von Umständen aus früheren Lebensabschnitten der betreffenden Person, welche in der Öffentlichkeit bereits in Vergessenheit geraten sind, und damit unzumutbar beeinträchtigt, so ist dieses Verhalten widerrechtlich, unbekümmert um den Wahrheitsgehalt der Äusserung.»*

Im Klartext: Die gerade herrschende Meinung ist tabu, siehe stalinistische Geschichtsschreibung. Dem arrivierten Zeitgenossen steht ein Recht auf Vergessen zu. Publizisten und Historiker werden mit einem Ausgrabungsverbot belegt. Wahrheit kennt neuerdings ein Verfalldatum. Gute Zeiten für Filbingers, schlechte für Hochhuts und Meienbergs. Und für eine freie Gesellschaft, wie inzwischen zahlreiche Persönlichkeiten und Organisationen deutlich genug gesagt haben. Zweck der Geschichte sei es gerade, Vergessenes *«zu erforschen und mitzuteilen»*, notierte etwa J.R. von Salis: *«Ein Verbot, einen Wahrheitsgehalt zu veröffentlichen, macht jede Bemühung um Geschichte unmöglich.»*

Und die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft in der ersten öffentlichen Stellungnahme ihrer Geschichte: *«Sollte diese Ansicht Schule machen, würde nach ein paar Generationen das Bild jedes öffentlich Tätigen leicht zur Legende. Eine Gesellschaft würde bald einmal ihr Gedächtnis verlieren, und es drohte ein Abgleiten in Praktiken der Geschichtsschreibung, wie man sie aus totalitären Staaten kennt.»*

In ein paar Wochen werden wir wissen, ob das Bundesgericht die Theorie des Zürcher Obergerichts deckt.

Fritz Eibel

Obergericht machte Eibel zum Fröntler

Wie absurd und gefährlich legendenfördernd diese Theorie sein kann, lässt sich am aktuellen Fall selbst zeigen. Keine/r der 13000 KäuferInnen der «Unheimlichen Patrioten» hat aus unserem Buch herausgelesen, Eibel habe eine frontistische Vergangenheit (weil es nicht im Buch steht und so auch nicht stimmt). Erst die drei besonders hellen Oberrichter (den «Durchschnittsleser» spielend, auf den es bei solchen Prozessen eigentlich ankäme) lasen das in die «Patrioten» hinein – und fügten das verhängnisvolle Verbot hinzu, dies dürfe *«unbekümmert um den Wahrheitsgehalt»* nicht mehr verbreitet werden.

Damit war die Legende erfolgreich in die Welt gesetzt, Eibel sei Fröntler gewesen, habe zumindest frontistische Flecken auf seiner freisinnigen Weste. Es lässt sich anhand zahlreicher Zeitungsartikel bis und mit NZZ nachweisen, dass Eibel exakt seit der Obergerichtsverhandlung dieses falsche Etikett anhaftet. Wo die Wahrheit juristisch unter Verschluss gehalten werden soll, gedeihen umgehend Legenden, auch falsche. Wer hat ein Interesse daran?

Jürg Frischknecht